

Liebe Leute!

In der Regel bin ich zweimal im Jahr ein paar Wochen in der Dominikanischen Republik. Was ich auf der Finca erlebe und erfahre, erzähle ich dann in einem Rundbrief. Diesen Herbst musste ich aus persönlichen Gründen mit der Tradition brechen und in der Schweiz bleiben. Damit der Rundbrief trotzdem erscheinen konnte, sind gut informierte Leute eingesprungen:

Rafael Jiménez, Präsident von Rayitos, Ruth Brönnimann, Präsidentin von prosol, und Lucía Felix, Leiterin der Finca Aktivitäten.

In diesem Rundbrief berichten die drei auf je ihre Weise von dem, was ihnen am Leben auf der Finca wichtig ist.



Rafael hat uns einen Brief geschickt:

Seit eh rauscht das Wasser des Baches in der Finca. Seine Magie begleitet das Leben auf der Finca.

Zurzeit kommen andere Klänge von anderen Instrumenten hinzu. Seit Januar ver-

nimmt man den Klang von Trompeten, Flöten, von Saxofon, Schlagzeug und Klavier. Diese Symphonie geht wie ein neues Erwachen durch die Kinder und Jugendlichen, die auf die Finca kommen. Durch den **Klang der Instrumente** und die musikalische Arbeit kehrt Hoffnung, Freude und Sinnhaftig-

keit dorthin zurück, wo Kinder und Jugendliche von Haus aus wenig Grund zur Lebensfreude haben.

Am 4. März dieses Jahres wurde das erste, stark besuchte **Musikkonzert** auf der Finca durchgeführt. Ausser der Finca Jugend hat eine Gruppe von Jugendlichen aus der Casa de Cultura in Haina mitgewirkt. Ihre volksmusikalischen Klänge und Lieder haben viel Farbe in die Veranstaltung gebracht. Zudem hat die musikalische Zusammenarbeit von Jugendlichen aus zwei verschiedenen politischen Gemeinden Grenzen abgebaut und einen neuen Dialog in Gang gebracht.

Die **pädagogische Arbeit** bleibt allerdings Dreh- und Angelpunkt unseres Projekts. Dort geschieht



unsere integrative Erziehung, die sich nicht nur um den klassischen Schulstoff kümmert, sondern auch um ethische Grundwerte, Geschlechterfragen, Kultur, Umwelt und das Erarbeiten von Selbstwertschätzung.

Von Montag bis Freitag begleiten wir von 8 bis 12 Uhr **28 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren**. Wir beobachten, dass diese Altersgruppe sehr partizipativ ist. Die Kinder sind offen für Neues, und bei ihnen werden entscheidende Weichen für das ganze Leben gestellt.

«Die Kinder sind offen für Neues, und bei ihnen werden entscheidende Weichen für das ganze Leben gestellt.»

Kinder ab 6 Jahren gehen in die öffentliche Schule. Seit der Einführung eines strengen, obligatorischen Stundenplans durch die Regierung ist die Altersgruppe von 6 bis 18 Jahren den ganzen Tag von 7:30 bis 16 Uhr in der Schule. Verständlicher-



weise kommen diese Kinder und Jugendlichen nach einem langen Arbeitstag kaum mehr auf die Finca. Für sie haben wir ein alternatives Programm eingerichtet. **Am Donnerstag ab 16 Uhr gibt es auf der Finca Musik** und Musikunterricht. Diese Gelegenheit wird regelmässig von über 30 Kindern und Jugendlichen rege genutzt. Für sie ist auch der Samstag da. Jeder und jede hat die Wahl, Musik zu machen, in einer Gruppe über ein Thema zu reden, oder in einem Projekt mitzuarbeiten, zum Beispiel in den Familiengärten.

Rafael Jiménez, Präsident von Rayitos
(deutsch von Peter Reimer)



Ruth wirft einen Blick zurück und erinnert sich an die Höhepunkte unseres Projektes in den letzten 20 Jahren:

Vor 20 Jahren begegneten sich Rafael Jimenez und Peter Reimer anlässlich ihres Sabbaticals in San José, Costa Rica. Als Peter anschließend Rafaels Heimat besuchte, war er erschüttert

von der bitteren Armut in der Hafenstadt Haina. Viele Familien lebten in baufälligen Hütten ohne Wasser und Toilette auf engstem Raum zusammen.

Peter zögerte nicht und baute von seinem privaten Geld etliche Häuser in Haina. «Ein Dach für Haina», hieß sein Blog. 2006 erwarb er ein Grundstück in Hatillo, wo später die «Finca» gebaut wurde. Es kamen Kinder aus dem Dorf zum Spielen. Das war der Anfang unseres Projekts für Kinder und Jugendliche.

In Santo Domingo wurde die Stiftung Rayitos de Solidaridad gegründet, und 2014 in der Schweiz der Verein prosol, der die Stiftung unterstützt. Das Schulgebäude wurde gebaut und Lehrerinnen angestellt. Täglich kamen 50 bis 70 Kinder in unsere

Schule. Seither bezahlt unser Verein die Löhne der Angestellten und das Essen der Kinder. Es kamen auch die ersten Besucher aus der Schweiz und die Praktikantin Galina aus Ziefen.

2017 verbauten wir unser ganzes Spendengeld, indem wir das Hauptgebäude aufstockten und mit einem Dach schützten. Ebenso wurde die Küche mit Essraum und die Wohnung für den Hauswart gebaut. Wunder geschehen: Die Spendengelder flossen weiter! Jetzt wurde die Finca auch an den Wochenenden benutzt. Sportlehrer unterrichteten in der Kampfsportart Taekwando, Ramon erteilte Un-



terricht im Umgang mit Elektrizität, da sich regelmäßig Stromunfälle ereigneten.

Ein absoluter Höhepunkt des Jahres ist der Campamento, **das Sommerlager**. Da kommen seit mehr als 10 Jahren jeden Sommer bis zu 100 Jugendliche und Kinder und viele Helfer auf die Finca, treiben Sport, Basteln und unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung und es gibt eine gute Verpflegung! 2022 übernahm Oliver Widmer, Peters Schwiegersohn, den Sportunterricht im Sommerlager.

«Seit mehr als 10 Jahren kommen bis zu 100 Kinder und Jugendliche und viele Helfer ins Sommerlager auf die Finca. Sie treiben Sport, basteln und unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung.»

Zweimal im Jahr wird ein **Familientag** veranstaltet. Er ist ein ganztägiges Fest mit unzähligen Angeboten und Attraktionen. Bei dieser Gelegenheit sind auch Ärzte aus San Cristobal zu Besuch. Sie checken unentgeltlich den Gesundheitszustand der Kinder. Parallel zur Arbeit mit den Kindern wurden weitere **Häuschen in Hatillo** gebaut, darunter auch das Gäste- und Personalhaus, das Lucia Feliz bewohnt und verwaltet.



Lice, das Herz und die Seele der Finca

Lice, du wohnst in Hatillo und arbeitest auf der Finca als Promotora Social. Was bedeutet dieser Titel?

Das weiss ich nicht, aber ich weiss, was ich tue. Auf der Finca bin ich die Frau für alles.

Wir kommen auf deine Arbeit zurück. Ich habe dich in Haina kennengelernt, aber deine Sprache verrät, dass du aus dem Süden kommst. Ja, ich bin im Süden aufgewachsen, in der Nähe von Barahona. Meine arme Familie wohnte in einer Baracke. Als Kind musste ich Holz sammeln für den Kochherd, am Fluss die Familienwäsche waschen und nebenbei in die Schule gehen.

Irgendwann hat es dich nach Haina, in die Nähe der Hauptstadt, verschlagen.



Während der Coronazeit wurde die Finca weiter ausgebaut, und wir spendeten Lebensmittelhilfe für die ärmsten Familien. Ebenso lief der Schulbetrieb in kleineren Gruppen weiter mit Computer unterstütztem Lernen, Fernkursen am TV etc.

Im Herbst 22 traf die Instrumentenspende des Vereins «Musik übers Meer» im Hafen von Santo Domingo ein. Dank Euren großzügigen und regelmäßigen Spenden hat sich manches Schicksal in Haina und Hatillo zum Guten gewendet. Die Kinder und Erwachsenen haben einen Ort, wo sie Gehör finden und sich austauschen können.

Unsere Lehrerinnen sind zum Teil ehemalige Finca Kinder, die jetzt studieren.

Ruth Brönnimann, Präsidentin von prosol

Ich war etwa 18, als mich ein junger Mann aus der Nachbarschaft mit nach Haina nahm. Viele aus dem Süden zogen und ziehen immer noch in die Hauptstadt, in der Hoffnung, dort Arbeit zu finden. Für mich war das eine Weltreise und ein grosses Abenteuer.

Und in Haina?

Ich wollte nicht den ganzen Tag in unserem Häuschen verbringen und suchte Arbeit. Wie viele Frauen fand ich etwas in einer noch heute berühmten Fabrik. Sechs Tage die Woche sass ich zehn Stunden am Fließband, bis ich kollabierte und wieder in unserem Häuschen landete.

«Sechs Tage die Woche sass ich zehn Stunden am Fließband, bis ich kollabierte und wieder in unserem Häuschen landete.»

Irgendwann bist du in Kontakt gekommen mit der Sozialarbeit?

Ja, in Haina. Es gibt dort ein Gesundheitszentrum für Menschen, die sich einen Arzt nicht leisten können. Dort arbeiten auch Ärzte aus Europa gratis. Die Arbeit ist interessant. Da gibt es alles, von Schusswunden bis HIV und von Geburtshilfe bis Sterbebegleitung. Das hat mich fasziniert, und ich begann dort unentgeltlich mitzuarbeiten. Die Leiterin des Zentrums, eine ehemalige Nonne, die Medizin studiert hat, ist die Ehepartnerin von Rafael Jiménez, dem Präsidenten von Rayitos de Solidaridad. Wir befreundeten uns, und so kam ich nach Hatillo auf die Finca.

Du hast gesagt, du seist auf der Finca die Frau für alles. Was ist das alles, was du tust?

Es gibt Arbeiten, die nur ich tue und ich tue sie sehr gern. Zum einen arbeite ich mit den Kindern im Garten. Sie lernen dort die Pflanzen kennen, säen, setzten, pflegen und ernten. Und dann besuche ich jeden Freitag die Eltern der Finca Kinder. Das ist

harte Arbeit. Um die zerstreuten Häuschen aufzusuchen, laufe ich jeweils mehrere Kilometer, und der Kontakt mit den Familien ist in der Regel anstrengend. Da werden mir schwer verdauliche Familienprobleme ausgebreitet. Trotzdem, ich empfinde die Arbeit als wertvoll. Im Weiteren gehöre ich zur Koch- und Putzetequipe, und wenn Lehrpersonal ausfällt, dann unterrichte ich. Zurzeit sind vor allem Kinder im Vorschulalter auf der Finca. Darum bin ich häufig auch Kindergärtnerin.

Du bist jetzt in der Schweiz. Wie fühlst du dich?

Es ist mir sehr wohl hier. Mich begeistern die schön gepflegten Felder, die absolut sauberen Strassen und die soliden Häuser. Ich war auch im Süden der Schweiz. Dort ist es mir nicht so wohl. Die hohen Berge machen mir Angst.

Danke für das Gespräch. Vielleicht sehen wir uns wieder in Hatillo.

Die Fragen stellte Peter Reimer

Bianela

Die treue und unermüdliche Finca Köchin, lebt weiterhin in Erwartung und Vorfreude auf die Renovation ihrer Hütte, die sich vor allem in der Regenzeit in einen Sumpf verwandelt. Wir von prosol haben ihr vor zwei Jahren das erste Mal versprochen, dass wir ihr helfen würden.

Leider haben wir es bis jetzt nicht geschafft.

Dürfen wir Euch um einen finanziellen Effort bitten? – Bianela zuliebe!

Herzlichen Dank

Euch allen ein herzliches Dankeschön für Euer Mitdenken und Mittragen. Wie sagt man schon? Geld macht nicht glücklich! Tatsache ist, dass wir in einer Welt leben, in der es ohne Geld nicht geht. Darum auch vielen Dank für die finanzielle Unterstützung. Neues aus Hatillo berichte ich Euch im Mai 2024.

Bis dann, Peter Reimer

TRÄGERORGANISATIONEN

Verein prosol

Pro Rayitos de Solidaridad, 4153 Reinach
PostFinance-Konto: 61-209379-4
Präsidentin: Ruth Brönnimann, Aktuarin: Stänzi Steffen
Kassier und Kontakt: Peter Reimer, Im Pfeiffen Garten 33, 4153 Reinach
079 725 20 59, ptrreimer7@gmail.com

Fundación Rayitos de Solidaridad

Calle Moises García, Santo Domingo, República Dominicana

